

Wort des Pfarrers für die Woche

Der Sonntag vom Guten Hirten (4. Sonntag der Osterzeit)

Liebe Mitglieder unserer Pfarrei! Liebe Gäste!

Möchten Sie ein Schaf sein? Das klingt nicht gerade nach einem Kompliment. Nun, würden Sie vielleicht sagen, es kommt auf den Hirten an. Stimmt! Da hätte ich jemanden, der von sich sagt: Ich bin der Gute Hirt. Jesus Christus bezeichnet sich so. Jesus spricht von sich: „Ich bin der Gute Hirt, ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. Ich gebe mein Leben für die Schafe“. Hinter diesem Bild zeichnet sich die Sorge ab, die sich Jesus um uns Menschen macht, wie eben ein Hirt sich um seine Schafe kümmert, für die er Hüter, Beschützer, Freund, Arzt, Hebamme, Ernährer u.v.a. mehr ist. So wie ein Hirt für seine Herde da ist, so möchte Jesus für uns da sein, auch heute noch. Und das tut er durch die Männer, die er zu Priestern beruft.

Für uns Priester wie für jeden Geistlichen ist wohl einer der schönsten Titel der des Pastors, des Hirten. Auch wir sollen wie Jesus für die uns Anvertrauten da sein und sie mit ihm und damit mit dem Leben bekannt und vertraut machen. Wir sollen wie er die Menschen führen zu den Quellen und den guten Weiden des Lebens, wie er sagt. Der Priester ist im Auftrag der Kirche in Predigt und Katechese, Lehrer des Wortes, in Liturgie und Gottesdienst Diener der Sakramente und in Letztverantwortung Leiter der Gemeinde.

Es sind wir Priester, die unseren Gemeinden als Vikare oder Pfarrer dienen. Durch die Berufung durch Christus selbst und die Annahme durch die Kirche werden wir nach Studium und Ausbildung durch die Handauflegung des Bischofs und durch die Salbung zu, wie die Kirche sagt, einem „anderen Christus“. Christus spricht und handelt durch uns immer dann, wenn wir als Priester agieren. Priestersein ist kein Job, kein Beruf, keine Funktion, sondern Berufung und Indienstnahme durch Christus. Vieles können auch die sog. Laien, die durch die Taufe in das gemeinsame Priestertum hineingenommen sind, an Aufgaben in der Kirche übernehmen, aber Christus repräsentieren kann nur der geweihte Priester.

Der vierte Sonntag der Osterzeit gilt seit langem als der „Sonntag vom Guten Hirten“. An diesem Tag betet und bittet die Kirche um geistliche, um priesterliche Berufungen, die das Tun und Wirken Jesu Christi fortsetzen.

Vom heiligen Franz von Assisi wird überliefert, dass er, wenn er einem Engel und einem Priester begegnete, dem Priester die Hände küssen würde, weil nur er etwas vermag, was kein Engel kann: den Menschen in der Eucharistie Jesus zu schenken, in der Beichte von Sünden loszusprechen und in der Krankensalbung die Leidenden und Sterbenden zu trösten und aufzurichten. Deshalb braucht die Kirche Priester, und deshalb hört sie nicht auf, um priesterliche Berufungen zu beten.

Ich lade Sie ein, dies mit mir zu tun:

Herr Jesus, Du rufst Menschen, Dir als Priester in der Kirche zu dienen. Gib den Männern, an die Du Deinen Ruf richtest, den Mut, darauf zu antworten. Du, der Herr der Ernte, lehre sie, Dir bedingungslos nachzufolgen, lehre sie, getreu Dein Wort zu bewahren, lehre sie, die Eucharistie zu lieben, lehre sie, wie und mit Maria zu sagen: „Fiat, Dein Wille geschehe“, damit sie die Hirten werden, die die Welt so sehr braucht. Amen.

Also ist es doch gar nicht so schlimm, ein Schaf zu sein, wenn Jesus der Gute Hirt ist!
Diese beruhigende Einsicht wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Armin Kensbock